

Erfahrungsbericht University of Essex

Im Rahmen des Direktaustausches habe ich im Wintersemester 2024 drei Monate an der University of Essex verbracht. Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen, Eindrücke, Herausforderungen und Tipps teilen und hoffentlich den einen oder die andere dazu motivieren, ebenfalls ein Auslandssemester in Essex zu machen.

Trotz meines vergleichsweise kurzen Aufenthalts in Essex haben die Vorbereitung recht viel Zeit in Anspruch genommen. Ich würde jedem empfehlen, so früh es geht anzufangen, die nötigen Unterlagen (Empfehlungsschreiben, Sprachzertifikat etc.) zu sammeln. Beispielsweise hat der Sprachtests, der für die Bewerbung gefordert war, samt Anmeldung, Terminbuchung und Prüfungsvorbereitung schon ein paar Monate gedauert - man kann also nicht früh genug anfangen!

Das Gesundheitssystem in Essex hat mir einige Nerven gekostet, weswegen ich dringend dazu raten würde, sich vorab gut damit auseinanderzusetzen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Für Studierende aus dem Ausland, die weniger als drei Monaten in der UK studieren, gibt es keine offizielle Registrierung im britischen Versicherungssystem, stattdessen gibt es eine Kurzzeitregistrierung. Ich habe leider die Erfahrung gemacht, dass man mit dieser Registrierung nur schwer und nach langen Diskussionen an Arzttermine kommt, denn so wie es auf mich wirkte, kannte sich niemand der GP Surgery Mitarbeitenden mit der Handhabung von Auslandsstudierenden aus. Studierende mit Kurzzeitregistrierungen haben keine besondere Priorität bei der Terminvergabe in GP Surgeries, weswegen sie in dringenden aber auch in weniger dringenden Fällen gebeten werden, die nächste Notaufnahme aufzusuchen. Aus Erfahrung kann ich sagen, zögert nicht, zu diskutieren, bleibt hartnäckig und besteht auf einen Termin, denn im Krankheitsfall möchte man ungern mehrere Stunden in der Notaufnahme verbringen.

Ebenso wichtig ist die finanzielle Vorbereitung. Ein Auslandssemester in der UK ist keineswegs günstig aber durchaus finanzierbar, wenn man früh genug anfängt, sich etwas auf die Seite zu legen und sich einen Überblick über die Ausgaben verschafft. Jegliche Möglichkeiten der Auslandsförderung (Stipendien, Bafög etc.) sind es Wert, in Betracht gezogen zu werden. Ich konnte mir das Semester durch Ersparnisse, Auslands-Bafög und die Untervermietung meiner Wohnung in Berlin problemlos finanzieren. Obwohl mir für den Auslandsaufenthalt kein riesiges Vermögen zur Verfügung stand, kann ich sagen, dass ich finanziell sehr gut zurechtkam; für „Spaß“ war auch immer etwas übrig. Die Ausgaben für Freizeitgestaltung würde ich aber auch nicht unterschätzen, hier lohnt es sich, gezielt Geld beiseitezulegen, denn an Bar Abenden, Ausflügen mit Societies oder anderen Events sind zweifellos meine schönsten Erinnerungen entstanden. Es empfiehlt sich, die Kosten, die auf einen zukommen werden, vorab so gut es geht auszurechnen. Da ich mir vor Beginn meines Auslandssemesters gewünscht hätte, aus erster Hand zu erfahren, welche konkreten Kosten auf mich zukommen werden, möchte ich mit meinen Ausgaben in diesem Bericht ganz transparent sein, vielleicht hilft das weiter!

Nach Essex und wieder zurück bin ich geflogen, mit drei großen Gepäckstücken die angenehmste Option. Für Hin- und Rückflug (einschließlich Gepäck) habe ich insgesamt 320€ bezahlt. Vom London Stansted Airport fahren tagsüber Busse bis nach Colchester (allerdings über 2 Stunden). Ich habe mich für einen Uber entschieden, der in 50 Minuten an der Uni war und den Transport des Gepäcks deutlich erleichtert hat. Mit 70-80€ muss man hierfür rechnen. Ich habe auf dem Campus in den South Towers gewohnt. Man konnte vorab Prioritäten für die Unterkunft angeben, in den South Towers bin ich am Ende aber außerplanmäßig gelandet – und ich war sehr froh darüber! Ich habe mit 15 anderen Leuten in einer Flat gewohnt, wir hatten eine große Küche mit Aufenthaltsbereich und Duschen sowie Toiletten, die sich je acht Leute geteilt haben. Meine Mitbewohner*innen hätte ich mit nicht besser vorstellen können, sie haben die Zeit in Essex zu einer ganz besonderen gemacht. Die Flat bestand aus acht Leuten aus der UK sowie acht Auslandsstudent*innen aus der ganzen Welt. Die Vorstellung, mit so vielen Leuten zusammenzuleben war für mich vorab weniger schön, wir sind aber schnell zu einer kleinen Familie geworden, sodass ich über die häufig dreckige Küche und mein mit der Zeit verschwindendes Geschirr hinwegsehen konnte 😊.

Mit meinem Zimmer war ich total zufrieden, es war recht modern, hatte viel Stauraum und ich habe mich darin sehr wohl gefühlt. Ich hatte mir kleine Bilder von zuhause mitgenommen, die ich in meinem Zimmer aufgehängt habe, um mich ein Stück mehr wie daheim zu fühlen, das kann ich empfehlen! Die Unterkunft muss auf einmal bezahlt werden, darüber sollte man sich bewusst sein. Ich habe insgesamt für die Accommodation knapp 1900€ bezahlt, die South Towers gehören zu den günstigeren Angeboten der University. Hinzu kamen ca. 100€ für Dekoration, einen kleinen Wäscheständer und alle wichtigen Küchenutensilien (die sind nämlich nicht vorhanden). Die University of Essex bietet Bettzeug-Sets sowie Küchenutensilien-Sets an; um ehrlich zu sein, halte ich diese aber für sehr teuer. Im nahegelegenen Tesco oder anderen Supermärkten gibt es das Wichtigste für Küche und Zimmer deutlich günstiger. Noch ein Tipp: es ist sinnvoll, sich mit anderen Studierenden Küchenutensilien zu teilen, so spart man Geld und Platz. Außerdem kommt man dann eher dazu, gemeinsam zu kochen, was das Kennenlernen erleichtert.

Anders als an den meisten deutschen Universitäten lebt man an der University of Essex auf dem Campus. Man kann die Universität als eine kleine Stadt bezeichnen, denn theoretisch müsste man das Gelände nicht verlassen, man hat alles Wichtige vor Ort: einen kleinen Supermarkt, Bars, einen Club, diverse Restaurants und Cafés und jeden Donnerstag gibt es auf dem Main Square einen Markt mit Streetfood, Büchern, Pastries, Getränken, Postern, Kleidung, Schmuck, und und und – der Markt war immer eines der Highlights der Woche. Das Café *Crumbs* habe ich so gut wie jeden Tag besucht, denn dort gab es das Morning Menü für umgerechnet 3€ bestehend aus einem Heißgetränk und einem Pastry – das ist günstiger als ein einzelner Kaffee! Mit der App *Upay* konnte man zudem Punkte sammeln und nach fünf Bestellungen ein kostenloses Getränk bekommen. Stempelkarten gibt es ebenso in fast allen Läden auf dem Campus, zum Beispiel beim Starbucks. Das Restaurant Fusion war mein

absoluter Favorit auf dem Campus, das gute Essen vermisse ich immer noch. Wer asiatische Crossover Küche mag und für große Portionen wenig Geld ausgeben möchte, sollte hier vorbeischauchen; mit unserer Flat waren wir hier des Öfteren, denn das Restaurant war nicht nur bei mir beliebt. Die University hat ebenfalls ein Kino auf dem Campus, das gelegentlich Filme gezeigt hat. Der Eintritt war kostenlos und die Filmauswahl meiner Meinung nach sehr gut und abwechslungsreich. Zuletzt gibt es einen Merchandise Shop, der „typischen“ College Style Merch verkauft. In der letzten Woche in Essex habe ich mir dort einen Sweater geholt, der mich bestimmt noch lange an die Zeit in Essex erinnern wird.

Die Universität ist von viel Grün umgeben. Auf dem Campus gibt es einen großen Teich, um den man schön spazieren kann. Die Sitzmöglichkeiten draußen sind auch endlos, sodass man seine study sessions bei gutem Wetter nach draußen verlagern kann. Es gibt Plätze für Lagerfeuer, die man ohne viel Aufwand mieten kann, ich empfehle einen Marshmallow-Nachmittag mit anderen Studierenden! Wenn das nichts für einen ist, veranstaltet die Student Union so gut wie jeden Tag Events, an denen man Leute kennenlernen kann – und zwar nicht nur in der Einführungswoche. Karaoke Abende, Quiz Nights, Bastelworkshops, Cocktail Kurse, Spielabende, sogar eine Dragshow gab es. Das Angebot ist meiner Meinung nach nicht zu übertreffen; ich hatte das Gefühl, dass unheimlich viel Mühe in ein schönes und abwechslungsreiches Miteinander gesteckt wurde.

Und für alle, die gerne Party machen: Der Club *Sub Zero* ist an mehreren Tagen die Woche geöffnet und veranstaltet unter den verschiedensten Mottos Partys. Mit der App *Fatsoma* kann man sich Tickets kaufen (zwischen 4 und 10€), wenn man früh dran ist, sind die Tickets sogar kostenlos. Die Schaumparty in der Einführungswoche ist mir besonders in Erinnerung geblieben, das war auch einer der ersten Abende, an dem unsere Flat etwas als Gruppe unternommen hat. Für ruhigere Abende haben sich die Studierenden meistens in einer der Campus Bars getroffen, die Stimmung war da immer sehr gut und deutlich ruhiger als im Club.

Der Campus hat ein eigenes Fitnessstudio. Eine Silber Membership haben alle Studierende automatisch und somit auch kostenlos. Für einmalig 60€ habe ich mir das Upgrade zur Gold Membership geholt, mit der ich zeitlich unbegrenzt die Räumlichkeiten nutzen konnte. Es werden zudem viele angeleitete Sportkurse angeboten, die mit dem Upgrade kostenlos sind. Mit der Essex Sport App kann man sich ganz einfach Kurse buchen; ohne das Upgrade sind diese aber auch recht günstig (je nach Kurs ungefähr 5€). Über die App ist es auch möglich, sich Teile der Sporthalle zu mieten, das habe ich zum Beispiel mit meinen Mitbewohner*innen gemacht, um Badminton zu spielen. Wöchentlich haben Basketballturniere der Essex Rebels in der Sportarena auf dem Campus stattgefunden, für alle Studierenden sind die Tickets dafür kostenlos. Die Stimmung auf den Spielen war immer super, es läuft Musik, die Spiele werden moderiert und in den Pausen wird das Publikum gut unterhalten.

Am Anfang des Semesters werden alle Societies vorgestellt, in denen man sich sportlich, ehrenamtlich oder einfach kreativ beteiligen kann. Ich war in der Travel

Society, die einmal im Monat einen Tagesausflug organisiert hat. Die Ausflüge gingen in dem Semester nach Oxford und nach Cambridge und haben jeweils ca. 20€ gekostet. Im Grunde gibt es Societies für alles, was man sich vorstellen kann, da findet sicherlich jeder etwas. Sie sind auch super, um neue Leute kennenzulernen, die die gleichen Interessen teilen.

Ich habe in Essex vier Module belegt. Vor der Modulwahl habe ich mit einer Professorin der FU abgesprochen, was ich mir später anrechnen lassen kann, das würde ich auf alle Fälle immer im Voraus tun. Das Angebot ist groß und die meisten meiner Kurse haben mir sehr gut gefallen. Die Vorlesungen und Seminare für Englische Literatur (bei anderen Studiengängen mag es anders sein) waren im Vergleich zur FU sehr klein, ca. 10- 15 Leute. Anfangs viel es mir schwer, in so einer kleinen Gruppe aktiv mitzumachen, aber die Dozierenden und Studierenden waren alle sehr lieb, sodass ich mich schnell wohlgeföhlt habe. Ich hatte anfangs oft den Druck, alles richtig zu machen, richtig auszusprechen und mich nicht zu „blamieren“, die Atmosphäre war aber so angenehm, dass ich nach kurzer Zeit kaum Hemmungen mehr hatte. Und wenn ich ehrlich bin: niemanden interessiert es, ob man mal eine Vokabel nicht findet oder ein Wort falsch ausspricht, da habe ich mir wirklich zu viele Sorgen gemacht. Neben den Prüfungsleistungen wird die Anwesenheit kontrolliert, die auch einen Teil der Note für das Modul ausmacht. Anders als in Deutschland müssen längere Prüfungsleistungen wie Essays schon im Semester abgegeben werden. Die Abgabefristen waren eng getaktet (in meinem Fall alle innerhalb von wenigen Wochen), was mich zunächst sehr gestresst hat. Rückblickend kann ich sagen, dass ich dieses Modell total gut finde, da man keine Arbeit mit in die Semesterferien nimmt und weniger prokrastiniert. Ich habe mich von allen Dozierenden sehr gut bereut geföhlt und hatte nie den Eindruck, dass mir meine nicht muttersprachlichen Sprachkenntnisse irgendwie im Weg stehen. Schriftliche Abgaben werden anonymisiert bewertet, wodurch ich den Eindruck hatte, sehr fair benotet zu werden. Rückmeldungen zu den Prüfungsleistungen bekommt man schriftlich, teilweise sehr ausführlich, was total hilfreich ist.

Nun zum Leben außerhalb des Campus. Die nächste Stadt ist Colchester, da fährt man ungefähr 20 Minuten mit dem Bus hin. Ein Busticket kostet ca. 3€, man kann in alles Bussen (und generell überall in der UK) mit Karte zahlen, was wirklich praktisch ist. Es gibt zwar Studententickets für den Nahverkehr (Wochen- oder Monatstickets), sonderlich günstig sind die aber nicht. Wenn man also nicht jeden Tag mehrmals den Bus nimmt (und das muss man durch das zentrale Campusleben nunmal nicht), kann man sich einfach die Einzelfahrkarten holen. Colchester ist eine schöne kleine Stadt, in der man gut shoppen kann und auch schöne Cafés findet. Den besten Kaffee und Carrot Cake gibt es im Café 21, dort gibt es auch die typische British Tea Time. Ein weiteres Muss ist der Besuch in einem Pub. Ich war öfters im *Rose and Crown* in Wivenhoe, ein kleines Dorf ganz in der Nähe der Uni; dort sind die Fish and Chips und das English Breakfast sehr empfehlenswert. Wivenhoe lässt sich super über den Wivenhoe Trail erreichen, von der Uni aus ein ca. 30-minütiger Spaziergang durchs Grüne. Das idyllische Örtchen ist definitiv ein, lieber mehrere Besuche wert.

Die Busse fahren auch zum nächsten Tesco Store (zu Fuß 10-20 Minuten, je nach Lage der Accommodation). Wir haben in den ersten Wochen die Einkäufe zu Fuß erledigt, jedoch wurde uns die Schleppelei auf dem Rückweg schnell zu viel... Bus fahren lohnt sich also! Die Preise im Supermarkt sind ein wenig teurer als in Deutschland. Es macht Sinn, sich zum Beispiel einen Kochplan für jede Woche zu schreiben, um die eigenen Finanzen besser planen zu können.

London ist nicht weit von der Uni entfernt, mit dem Regionalverkehr ist man ungefähr eine Stunde unterwegs. Ich war mehrmals in London, da man bei einem einzigen Besuch einfach nicht schafft, alles zu sehen. Wer auch plant, mehrmals nach London zu fahren, sollte sich die App *TrainPal* holen. Die braucht man nicht nur für die Tickets, es ist auch sinnvoll, sich dort einmalig eine Railcard zu holen, mit der man auf alle Fahrten 30% sparen kann. Man kann dann mit ca. 30€ für Hin- und Rückfahrt zusammen rechnen. London selbst ist keine günstige Stadt, lässt sich aber auch mit kleinem Budget gut besuchen.

Jetzt sitze ich schon länger an diesem Bericht als angenommen, ich hätte nicht gedacht, dass ich über die knappen drei Monate in Essex so viel erzählen kann – und gefühlt fehlt die Hälfte noch. Ich würde allen, die vorhaben, ein Auslandssemester in Großbritannien zu machen, ans Herz legen, an die University of Essex zu gehen. Sie mag vielleicht nicht eine der typischen Top-Wahlen in der UK sein, hat aber alle meine Erwartungen an eine gute Universität erfüllt, teilweise sogar übertroffen. Besonders für die Leute, die noch keinen Aufenthalt im Ausland gemacht haben und vielleicht mit ein paar Sogen diesbezüglich zu kämpfen haben, empfehle ich das kurze Trimester an der Uni - eine richtig gute Länge für die ersten Erfahrungen im Ausland. Nutzt alle Möglichkeiten, die ihr bekommt, geht auf Campus Events, geht auf Leute zu und traut euch, aus eurer Komfortzone hinauszugehen. Die Zeit ist kurz und man will nur ungern im Nachhinein bereuen, etwas nicht getan oder ausprobiert zu haben. Von meiner Zeit an der University of Essex nehme ich auf der einen Seite interessanten Input aus Seminaren mit, die es so an der FU nicht gegeben hätte. Zudem konnte ich über mich hinauswachsen und meine Sorge, mich nicht richtig ausdrücken zu können oder die Sprache nicht „gut genug“ zu sprechen, mit der Zeit ablegen. Auf der anderen Seite nehme ich viele neue Freundschaften und eine Menge schöner Erinnerungen mit, die ich in der kurzen, aber intensiven Zeit gesammelt habe. Ein Auslandssemester ist definitiv eine Erfahrung fürs Leben und ich hatte in Essex einen Haufen von Möglichkeiten, mir diese Erfahrung so zu gestalten, wie ich möchte – große Empfehlung!